II. Haus- und Rentbeamte.

† Karl Eduard **Cotta**

1847—1871

geb. am 13. Juni 1803 auf der Kleinen Zillbach bei Wasungen, wo sein Vater, der nachmalige Direktor der Forstakademie zu Tharand, Heinrich Cotta, eine von ihm gegründete Forstlehranstalt leitete, war von 1819 bis 1824 Schüler der Kreuzschule in Dresden, studierte dann in Leipzig Rechtswissenschaft, wurde 1833 Hilfsaktuar am Justizamte zu Zwickau, 1834 in Radeberg, 1843 Aktuar in Grossenhain.

Durch M.-V. vom 1. Juni 1847 erhielt er die bis dahin von dem Leutnant a. D. Otto Aug. v. Schimpff verwaltete Stelle eines Haus- und Rentbeamten sowie zweiten Inspektionsmitgliedes der Landesschule Grimma. Zugleich wurde er Bauverwalter in dem amtshauptmannschaftlichen Bezirke Grimma. Er trat sein Amt am 1. Juli an. Vor Ostern 1871 erkrankte er schwer und bat um seine Pensionierung, die er im Juli darauf erhielt. Das Kassenwesen wurde bis zur Ernennung seines Nachfolgers vom Bezirkssteuerinspektor Haller versehen. Bereits im Juni 1871 von einem Schlaganfalle getroffen, starb Cotta in Grimma am 9. Februar 1872.

Vgl. Jbb. Grimma 1847. 1872. 1873. — Lorenz, Series praec. S. 46.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Richard Konstantin **Schmidt**

seit 1871

geb. am 14. Nov. 1832 als Sohn des Posamentiermeisters Joh. Gottlieb Michael Schmidt in Annaberg, empfing den ersten Unterricht in der Bürgerschule seiner Vaterstadt, war von Michaelis 1847 bis Michaelis 1853 Alumnus der Fürstenschule Grimma, studierte dann in Leipzig Theologie, musste aber eines schweren Halsleidens wegen dieses Studium aufgeben und ging in den Staatstelegraphendienst, in welchem er zunächst mehrere Jahre in Leipzig und in Bad Elster thätig war. Vom 1. Okt. 1860 an wurde Schmidt als Vorstand des Staatstelegraphenbureaus in Annaberg angestellt, am 1. April 1865 als Königlicher Bauverwalter daselbst.

Eine M.-V. vom 5. Juli 1871 übertrug ihm als Nachfolger Cottas neben dem Bauverwalteramt in dem amtshauptmannschaftlichen Bezirke Grimma die Stelle des Haus- und Rentbeamten und zweiten Mitgliedes der Schulinspektion an der Fürsten- und Landesschule Grimma. In der Synode am 7. Oktober wurde er von der Amtshauptmannschaft und dem Gerichtsamte in Gegenwart des Rektors Dietsch und des gesamten Lehrerkollegiums für diese Ämter in Pflicht genommen.

Die immer mehr zu Tage tretenden Mängel der alten Schulräume veranlassten ihn, von 1872 an gemeinschaftlich mit Rektor Müller auf deren Abstellung hinzuarbeiten. Zu diesem Zwecke hielt er im Namen der Schulinspektion dem Staatsminister Dr. v. Gerber und dem Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hübel wiederholt hierüber Vortrag, und eine ausführliche Denkschrift vom 18. Januar 1873, an das Landbauamt Leipzig gerichtet, gab die erste Anregung zu dem Neubau des Schulgebäudes, der nach vorheriger Genehmigung durch die beiden Kammern der Ständeversammlung laut M.-V. vom 3. Sept. 1886 genehmigt und in den Jahren 1886 bis 1891 ausgeführt wurde.

Um die baulichen und wirtschaftlichen Einrichtungen an anderen Gymnasien, an technischen Anstalten, Klöstern, Klosterschulen und Seminaren kennen zu lernen, hatte Schmidt vom Jahre 1872 an auf eigene Kosten Reisen nach Berlin, Putbus, Kopenhagen, Lund, München, Innsbruck, Zürich u. s. w. unternommen. Die dabei gesammelten Erfahrungen wurden bei dem Neubau mit verwertet. Auf seine Veranlassung erfolgte auch die Herstellung der neuen Gartenanlagen im Schulhofe, unter seiner Mitwirkung die Ausschmückung des Betsaales durch die von ehemaligen Grimmensern geschenkten Glasgemälde und Büsten.

Bei Verwaltung der der Landesschule gehörigen Stiftungen liess Schmidt sich ausser der Sanierung der Lehrerpensionskasse und des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stipendiums alumnorum quondam Grimensium, das vor seinem Amtsantritte infolge Liquidation der damaligen Leipziger Hypothekenbank nahezu um ein Fünftel seines Vermögens gekommen war, 1873/74 die Gründung der Lorenzstiftung und 1876 der Wunderstiftung angelegen sein. Unter seinem Vorsitz wurden die Vorbereitungen für das 325jährige und 335jährige Stiftungsfest der Schule in den Jahren 1875 und 1885 getroffen, auch das Fest der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 23. und 24. Sept. 1891 wurde unter seiner und Bernhardis Oberleitung vorbereitet.

Zum Zwecke einer Beschränkung der Zahl der Extraneer erwirkte er eine Vermehrung der Alumnatsstellen (bis dahin 126) von Ostern 1892 ab um 6 sogen. Pensionstellen (M.-V. vom 12. Febr. 1892), zu denen von Michaelis 1893 an (M.-V. vom 26. Mai 1893) noch weitere 12 Pensionstellen hinzukamen, wodurch sich die Einrichtung eines neuen, 8. Studiersaales mit 2 Tischen nötig machte. Von seinem Amtsantritte an hatte Schmidt eine bessere und an Abwechslung reichere Beköstigung der Schüler angestrebt und durchgeführt, die in der Speiseordnung vom 25. Febr. 1881 festgestellt und zugleich mit dem neu eingeführten Halbabendbrote durch M.-V. vom 20. Aug. 1881 genehmigt wurde.

Um den Schülern Gelegenheit zu Unterhaltung und besonderer körperlicher Übung während der Freizeit zu bieten, regte er in Gemeinschaft mit Rektor Müller die Anschaffung eines Ruderbootes an, zu dem nach Errichtung der Hauskasse ein zweites kam, ferner die Anlegung zweier Asphaltkegelbahnen im Untergeschoss des Schulgebäudes (M.-V. vom 1. Juni 1892). Die vorerwähnte, durch M.-V. vom 31. Juli 1890 genehmigte, aus Mitteln der Schule errichtete und unterhaltene Hauskasse hat den Zweck, den Schülern gemeinsame Vergnügungen, künstlerische und wissenschaftliche Darbietungen anderer Art, als sie der Schule möglich sind, zu gewähren. In diesem Sinne wurde auch im Jahre 1891 eine völlige Bühneneinrichtung beschafft, während die Schule bis dahin bei ihren theatralischen Aufführungen auf Gastwirte und Gesellschaften angewiesen war.

Seine Sorge für die unteren Beamten und die übrigen Bediensteten der Schule war mit Erfolg darauf gerichtet, sie durch Erhöhung ihrer Dienstbezüge von Schülern und Privatpersonen unabhängig zu machen.

Auf Schmidts Betreiben wurde durch M.-V. vom 12. Febr. 1895 das früher von dem 2. hiesigen Seminar benutzte Grundstück der Fürstenschule zugewiesen und unter die Verwaltung des Schulrentamtes gestellt und im Jahre 1896 das Schankwirtschaftsgebäude zu Nimbschen erweitert. Seine Bemühungen um einen Neubau der Klosterkirche scheiterten, dagegen setzte er als Mitglied der Schulinspektion es durch,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dass das Innere der Kirche, welches durch die Hochflut vom 31. Juli 1897 schwer gelitten hatte, vom August 1898 bis Februar 1899 erneuert und mit einer neuen Orgel ausgestattet wurde. Ende April 1893 wurden Schulrentamt und Bauverwalterei Grimma aus ihren bisherigen Räumen im Schlosse in das Gebäude der Fürstenschule verlegt. Am 24. Sept. 1891 überreichte Se. Maj. der König dem Rentamtmann Schmidt den AR[1], am 23. April 1895 wurde ihm durch A. D. der Titel Kommissionsrat verliehen, am 7. Okt. 1896 feierte er das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an der Landesschule.

Am 1. Januar 1900 trat Schmidt als Bauverwalter in den Ruhestand, führt aber die auf die Landesschulgüter Klosterbuch und Nimbschen bezüglichen Geschäfte sowie die der Intradenverwaltung für den Amtsgerichtsbezirk Grimma und der Kassenverwaltung für das Braunkohlenwerk Kaditzsch weiter, während die Geschäfte der Bauverwalterei Grimma von dem Kgl. Finanzministerium dem Forstrentamte Grimma mit übertragen worden sind. Seine Eigenschaft als Schulrentbeamter hat Kommissionsrat Schmidt beibehalten.

Vgl. Jbb. Grimma 1872—1900. — Akten des Schularchivs. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf